

C. Strukturelle Veränderungen der Sägeindustrie in Deutschland und in Rheinland-Pfalz

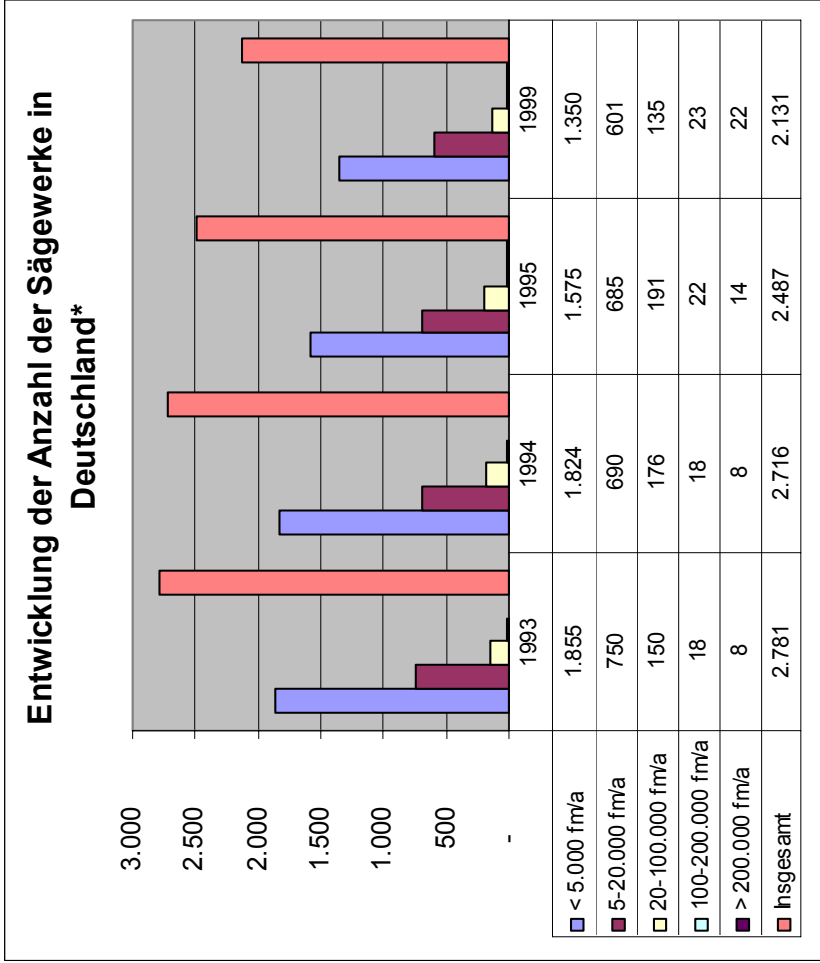
1

- 1. Entwicklung der Sägeindustrie**
- 2. Entwicklung des Sägewerkseinschnitts**
- 3. Konzentrationsentwicklung in der Sägeindustrie**
- 4. Entwicklung der Rundholzimporte und -exporte**
- 5. Entwicklung der Schnittholzimporte und -exporte**
- 6. Sägewerkseinheiten mit integrierter Verflechtung**

1. Entwicklung der Sägeindustrie

1.1 Entwicklung der Sägeindustrie in Deutschland und Rheinland-Pfalz

Die nachfolgenden Grafiken verdeutlichen die Entwicklung der deutschen und rheinland-pfälzischen Sägeindustrie seit 1993 beziehungsweise 1995.



Die Anzahl der Sägewerke in Deutschland reduzierte sich seit 1995 um ca. 14%.

Auffällig ist der Rückgang im Bereich der Sägewerke unter 100.000 fm Jahreseinschnitt.

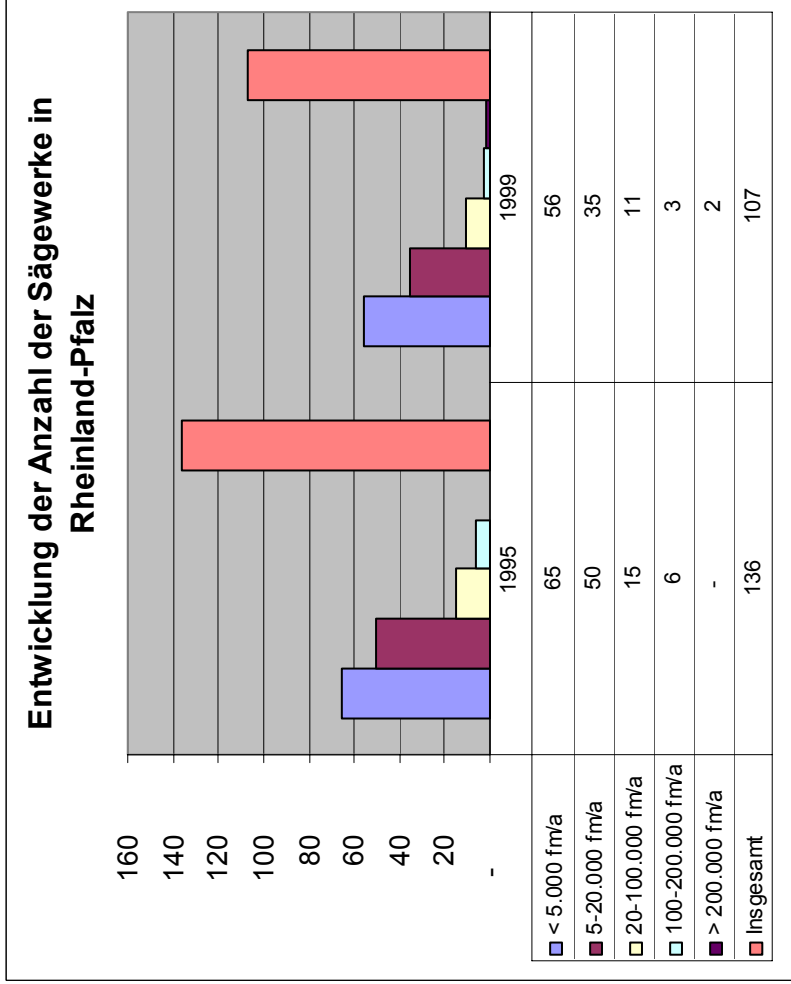
Im Gegensatz zur genannten Sägewerksgruppe erhöhte sich die Anzahl der Betriebe in der Größenklasse > 200.000 fm/a deutlich.

Die Anzahl der Betriebe zwischen 100.000-200.000 fm/a blieb nahezu konstant.

* für 1996/1997/1998 liegen keine verlässlichen Zahlen vor

1. Entwicklung der Sägeindustrie

3



Die Anzahl der Sägewerke in Rheinland-Pfalz reduzierte sich seit 1995 um ca. 20%.

Auffällig ist der Rückgang im Bereich der der Sägewerke unter 100.000 fm Jahreseinschnitt.

Allerdings entwickelten sich zwei Betriebe im Zeitraum 1995-99 zu Betrieben über 200.000 fm Jahreseinschnitt.

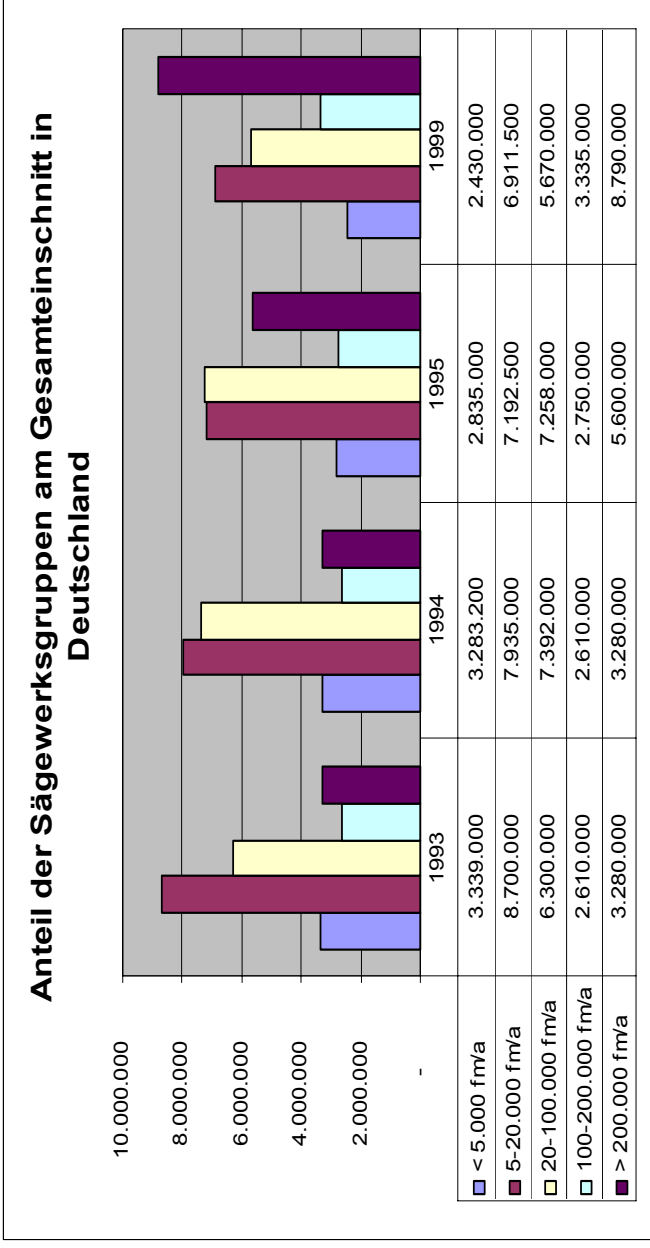
Ein Betrieb der Größenklasse über 100.000 fm Jahreseinschnitt stellte seit 1995 den Betrieb ein.

Fazit:

Die bundesweite Entwicklung in der Sägeindustrie spiegelt sich in der rheinland-pfälzischen Sägeindustrie wieder, denn sowohl national als auch in Rheinland-Pfalz verringerte sich die Anzahl der Sägewerke ausschließlich in der Größenklasse unter 100.000 fm Jahreseinschnitt.

2. Entwicklung des Sägewerkseinschnitts

2.1 Entwicklung des Einschnitts/Produktion unter Berücksichtigung der Sägewerkgruppen in Deutschland und Rheinland-Pfalz



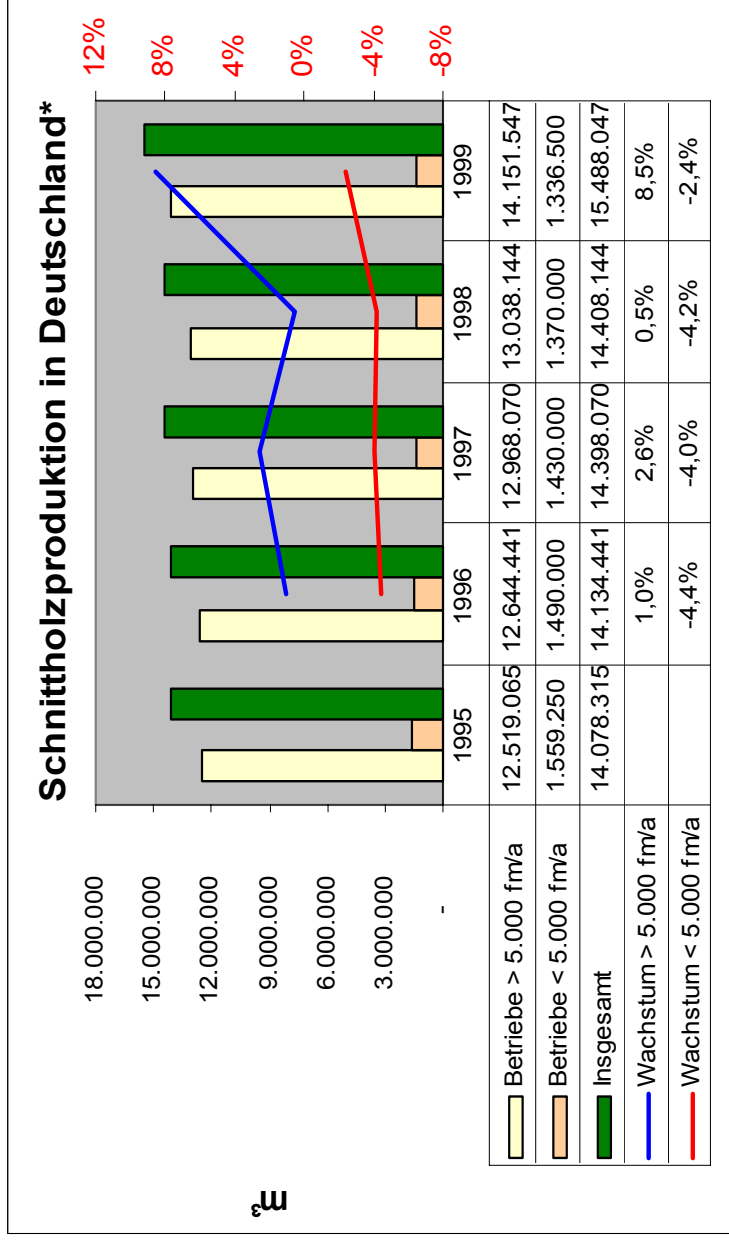
Der Gesamteinschnitt konnte in Deutschland seit 1995 um 9% gesteigert werden. Dieser Zuwachs resultiert ausschließlich aus den Größenklassen mit einem Jahreseinschnitt über 100.000 fm, die ihre Einschnittmenge um 45% ausweiten konnten..

Die Sägewerke über 100.000 Jahreseinschnitt erhöhten ihren Anteil am Gesamteinschnitt von 32% in 1995 auf ca. 44% in 1999.

Die kleineren Sägewerke bis 5.000 Jahreseinschnitt verloren 14% ihrer Einschnittmenge seit 1995. Die Sägewerke in der Größenklassen zwischen 20.000-100.000 fm Jahreseinschnitt produzieren 21% weniger als 1995.

2. Entwicklung des Sägewerkseinschnitts

5



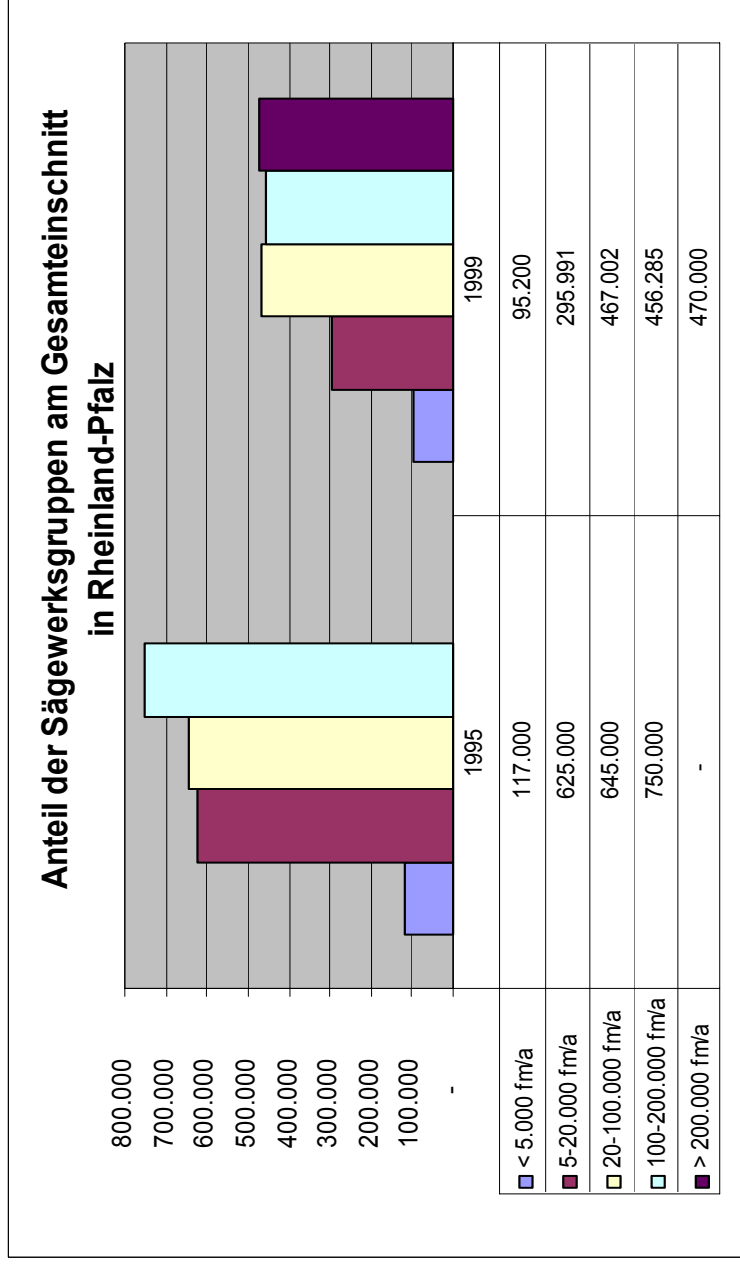
* Produktion aller Betriebe

Die obige Grafik zeigt deutlich, daß die kleineren Sägewerke unter 5.000 fm Jahreseinschnitt seit 1995 ein permanentes negatives Wachstum aufweisen.

Die größeren Sägewerke konnten während dieses Zeitraums zwar stetig die Schnittholzproduktion steigern, weisen jedoch in den unterschiedlichen Größenklassen sehr unterschiedliche jährliche Wachstumsraten auf.

2. Entwicklung des Sägewerkseinschnitts

6

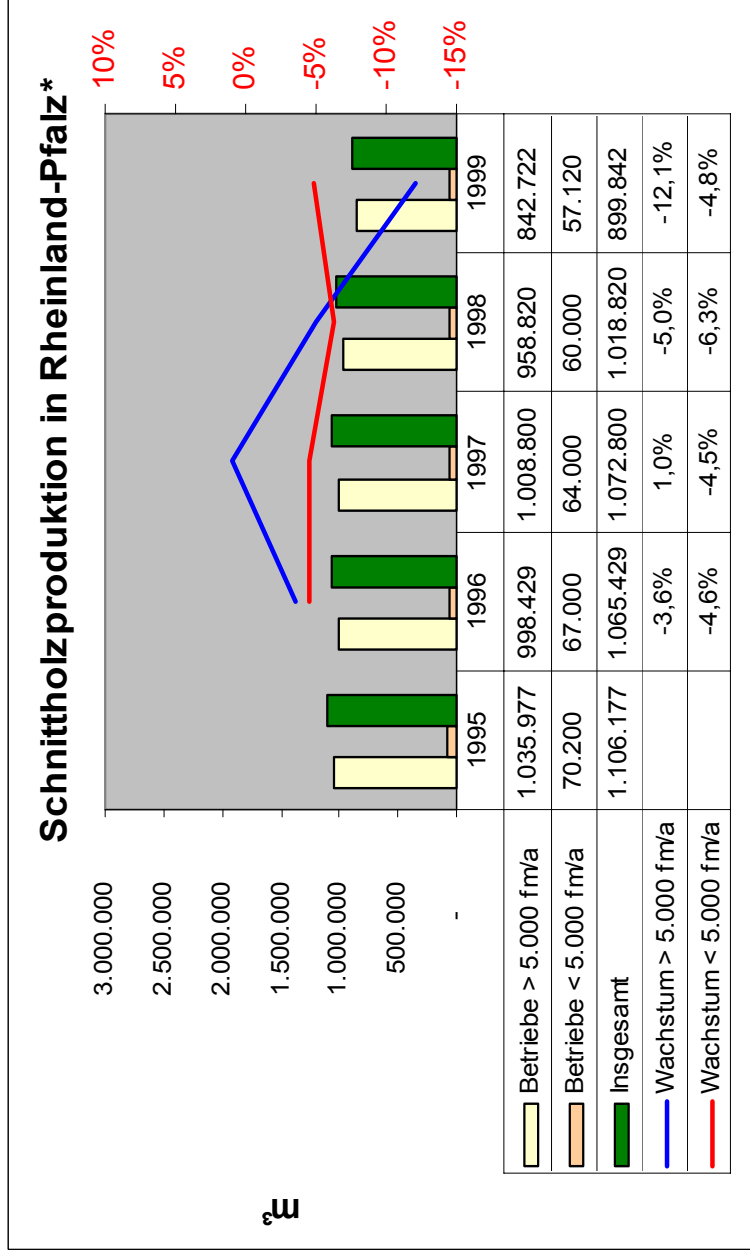


Im Gegensatz zur Steigerung des Gesamteinschnitts von 9% in Deutschland seit 1995 reduzierte sich der Einschnitt in Rheinland-Pfalz in diesem Zeitraum um 16%. Diese Reduzierung des Gesamteinschnitts ist vor allem auf den Konkurs der Mettler GmbH zurückzuführen.

Ähnlich der bundesweiten Entwicklung konnten die größten Betriebe (>100.000 fm Jahreseinschnitt) den Einschnitt erheblich ausweiten. Die kleineren Unternehmen verzeichneten dagegen einen deutlichen Produktionsrückgang.

2. Entwicklung des Sägewerkseinschnitts

7



* Produktion aller Betriebe

In Rheinland-Pfalz verringerte sich die Schnittholzproduktion zwischen 1995 und 1999 um 16%. Diese negative Entwicklung resultiert vorrangig aus dem Einschnittrückgang der Sägewerke bis 100.000 fm Jahreseinschnitt.

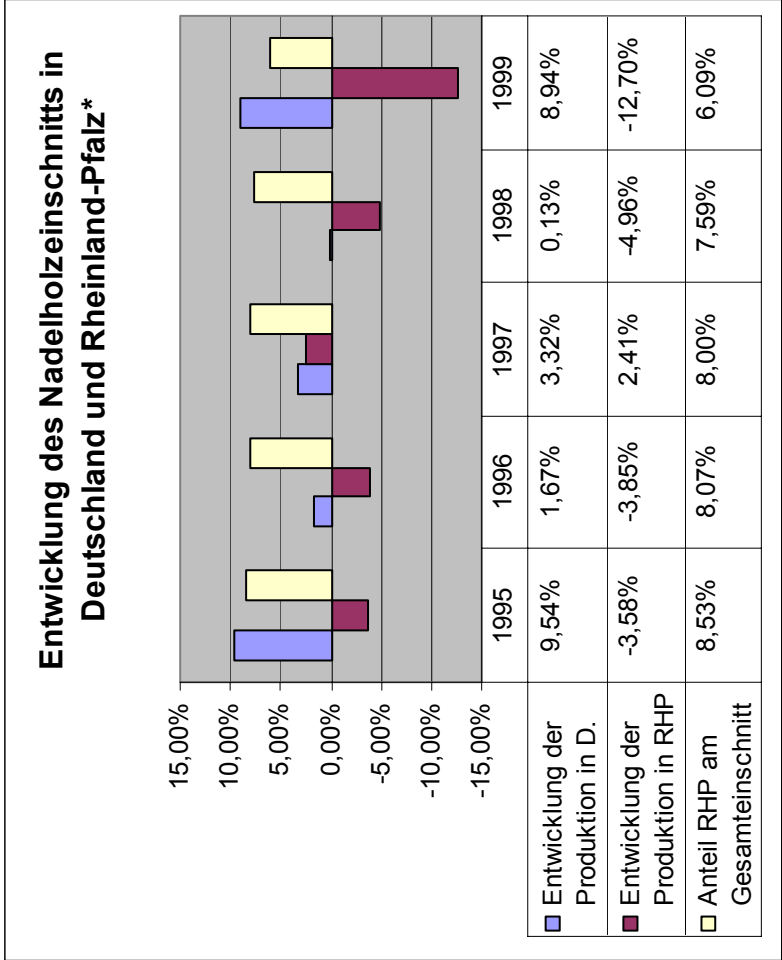
Im Vergleich zu den nationalen Daten verlief die Entwicklung in Rheinland-Pfalz bezogen auf den Einschnitt und die Produktion in beiden dargestellten Größenklassen deutlich schlechter.

2. Entwicklung des Sägewerkseinschnitts

8

2.2 Entwicklung des Einschnittanteils der rheinland-pfälzischen Sägewerke am nationalen Einschnitt

Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklung des Nadel- und Laubholzeinschnitts in Deutschland und in Rheinland-Pfalz sind die folgenden Grafiken in den Nadelholz- und Laubholzeinschnitt getrennt worden.

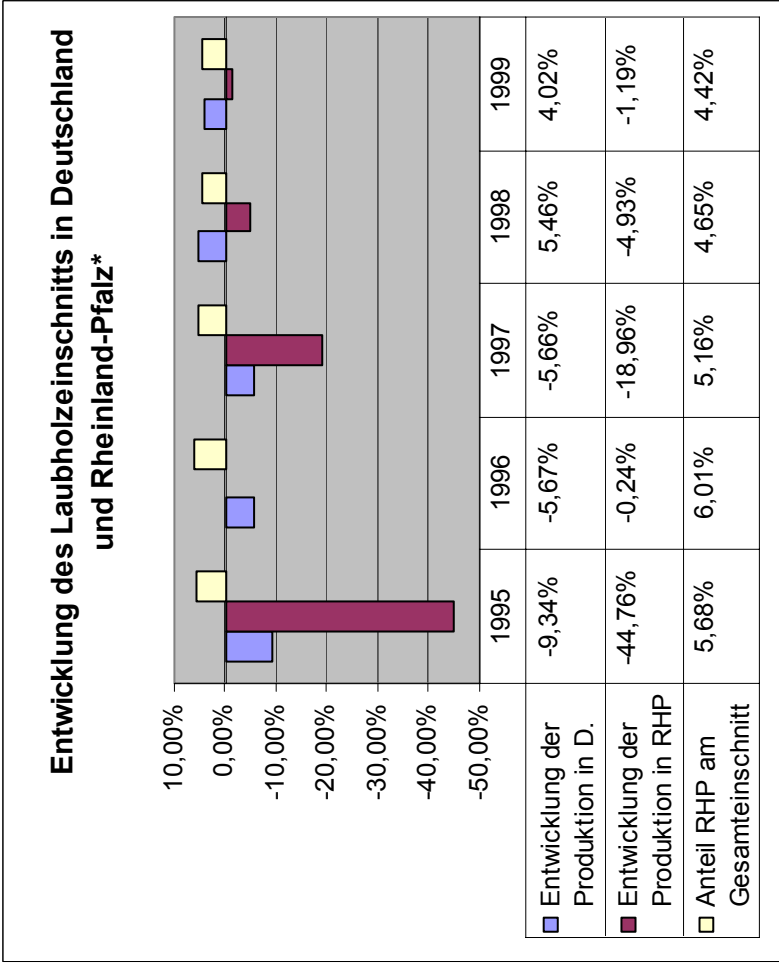


Die Entwicklung des Nadelholzeinschnitts in Rheinland-Pfalz verlief in den letzten 5 Jahren deutlich schlechter als im Bundesdurchschnitt.

Dementsprechend verringerte sich der rheinland-pfälzische Marktanteil am gesamten Nadelholzeinschnitt auf 6%.

* ohne den Einschnitt der Betriebe < 5.000 fm/a

2. Entwicklung des Sägewerkseinschnitts



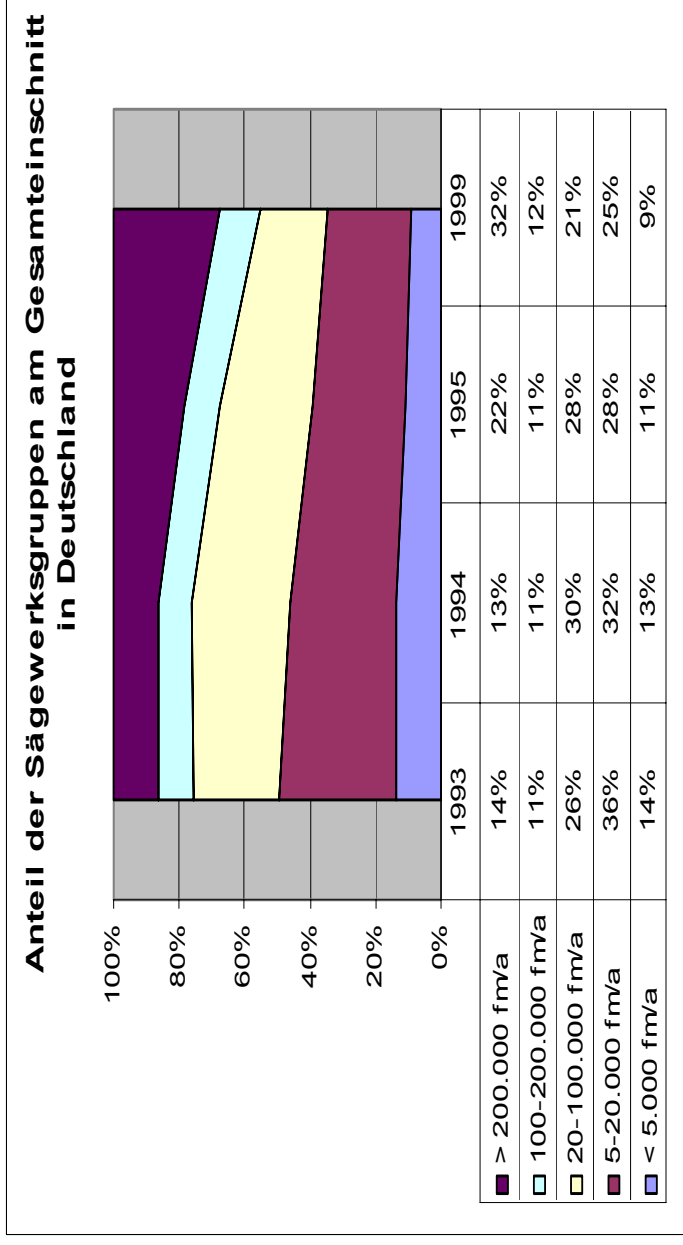
* ohne den Einschnitt der Betriebe < 5.000 fm/a

Mit Aufnahme des Jahres 1996 verlief die Entwicklung des Laubholzeinschnitts in Rheinland-Pfalz schlechter als im Bundesdurchschnitt.

Infolgedessen reduzierte sich der Marktanteil im Laubholzeinschnitt von 5,8% auf 4,4% in 1999.

3. Konzentrationsentwicklung in der Sägeindustrie

3.1 Konzentrationsentwicklung der Sägeindustrie in Deutschland und Rheinland-Pfalz

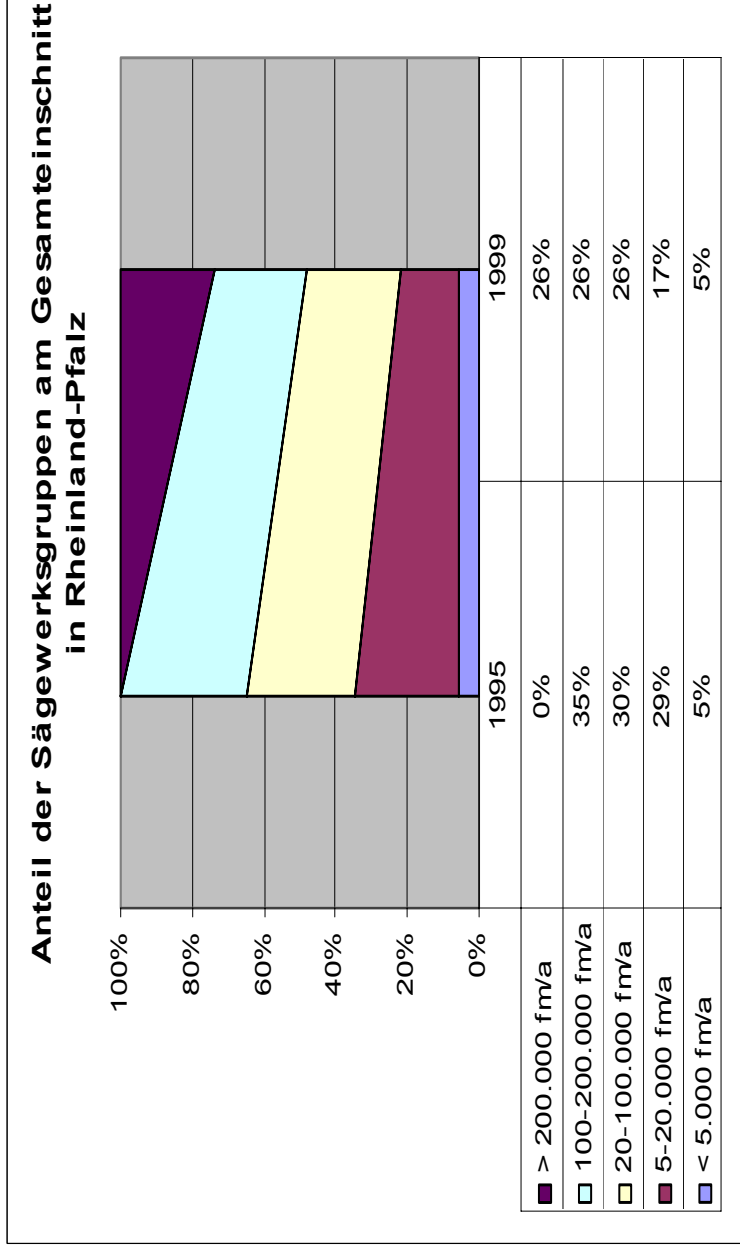


Die obige Grafik verdeutlicht die zunehmende Konzentration in der deutschen Sägeindustrie.

Die Großbetriebe (>100.000 fm/a) konnten nicht nur ihren prozentualen Marktanteil erheblich ausweiten, sondern schnitten im Vergleich zu 1995 ca. 4 Mio. fm mehr ein.

Die kleineren Betriebe bis 100.000 Jahreseinschnitt verloren prozentuale Marktanteile und schnitten im Vergleich zu 1995 insgesamt ca. 2 Mio. fm weniger ein.

3. Konzentrationsentwicklung in der Sägeindustrie



Die Entwicklung, die für Deutschland zu verzeichnen ist, spiegelt sich auch in Rheinland-Pfalz wieder.

Die kleineren Betriebe bis 100.000 Jahreseinschnitt verloren prozentuale Marktanteile und schnitten im Vergleich zu 1995 insgesamt ca. 0,4 Mio. fm weniger ein.

Die Großbetriebe konnten trotz des rückläufigen Gesamteinschnitts ihren Einschnitt um 0,17 Mio. fm ausweiten und halten im Vergleich zu 1995 einen um 25 Prozentpunkte höheren Marktanteil.

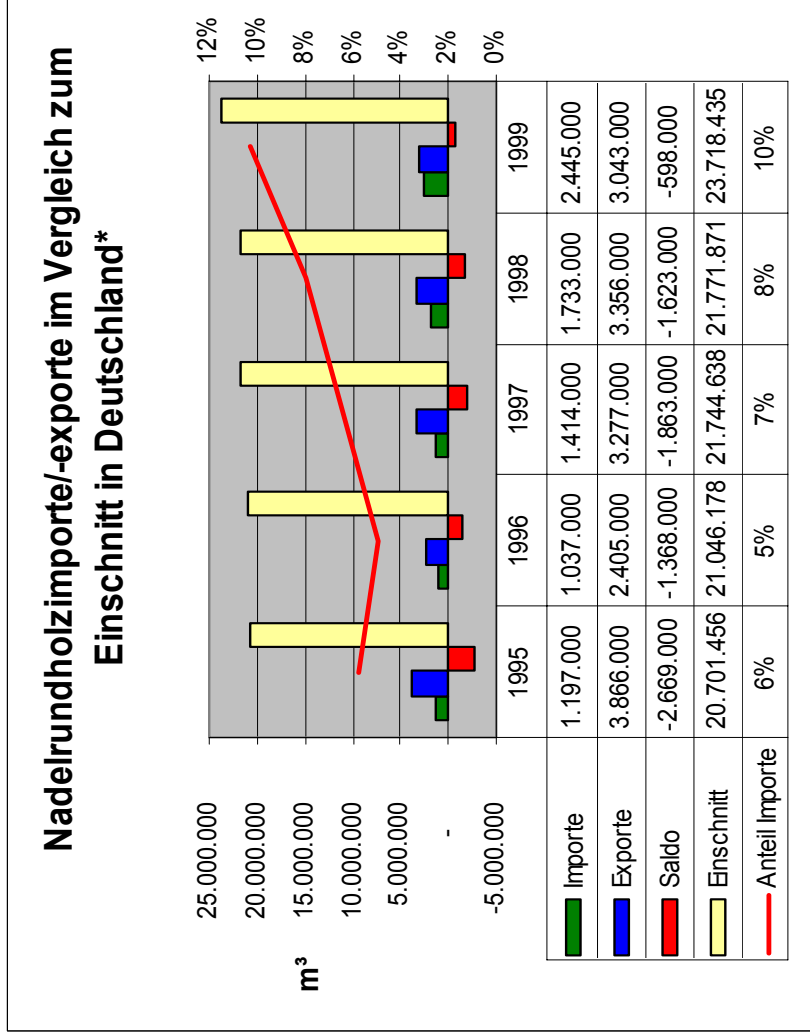
4. Entwicklung der Rundholzimporte/-exporte

12

4.1

Rundholzimporte/-exporte in Deutschland und Rheinland-Pfalz

In den nachfolgenden Grafiken werden die nationalen und rheinland-pfälzischen Rundholzimporte/-exporte im Vergleich zur Entwicklung des Einschnitts dargestellt.



Dem gesteigerten Einschnitt der Sägewerke von 15% im Zeitraum 1995-1999 steht eine Verdoppelung der Rundholzimporte gegenüber.

Die gestiegenen Importe resultieren insbesondere aus der verstärkten Einfuhr aus Rußland und Estland.

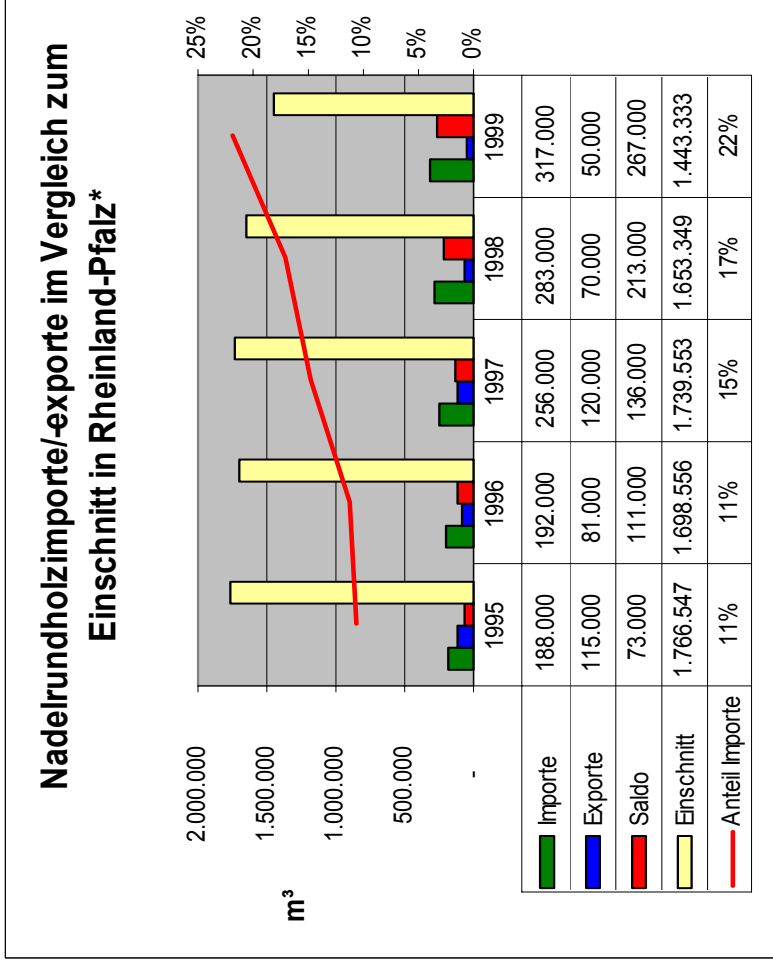
Infolgedessen erhöhte sich der Importanteil von 6% auf 10%.

Zukünftig wird eine weitere Zunahme des Nadelrundholzimports erwartet, weil die deutschen Rundholzpreise im europäischen Vergleich als hoch zu bezeichnen sind.

* ohne den Einschnitt der Betriebe < 5.000 fm/a

4. Entwicklung der Rundholzimporte/-exporte

13



* ohne den Einschnitt der Betriebe < 5.000 fm/a

Fazit:

Dem fallenden Einschnitt der Sägewerke von 16% im Zeitraum 1995-1999 steht eine knappe Verdoppelung der Rundholzimporte gegenüber.

Die gestiegenen Importe resultieren insbesondere aus der verstärkten Einfuhr aus Belgien und Luxemburg.

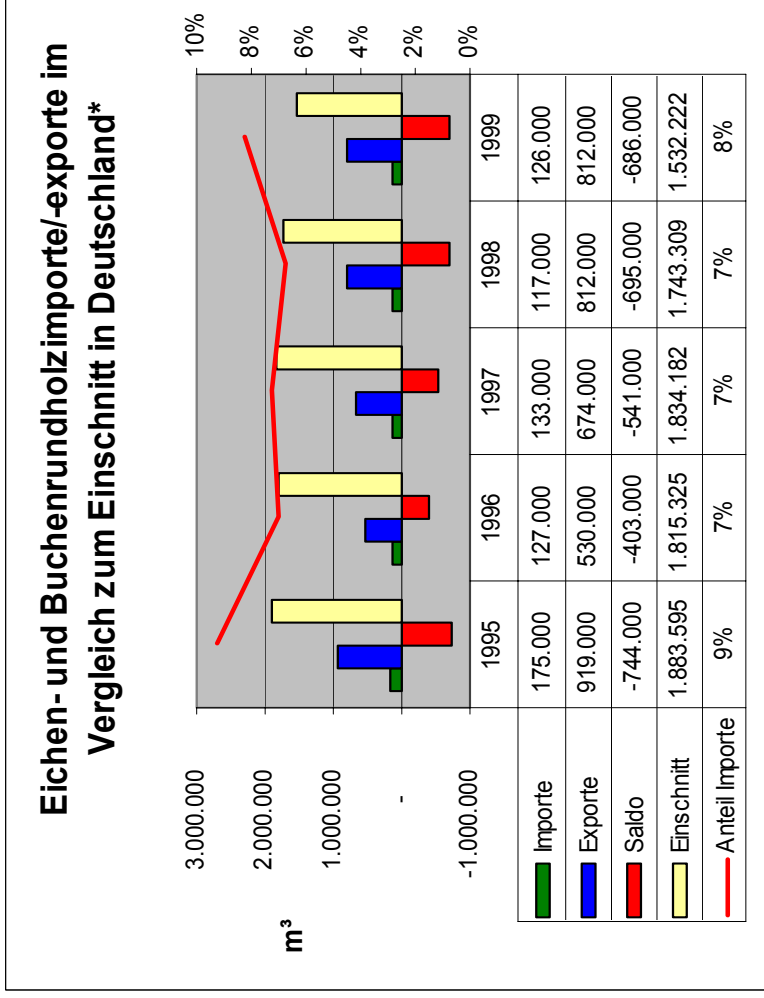
Infolgedessen erhöhte sich der Importanteil von 11% auf 22%.

Zukünftig wird eine weitere Zunahme des Nadelrundholzimports erwartet, weil die deutschen Rundholzpreise im europäischen Vergleich relativ hoch sind.

Die Möglichkeit zum verstärkten Import von Nadelrundholz insbesondere aus den osteuropäischen Ländern ist häufig nur den größeren Betrieben gegeben, da aus Osteuropa in der Regel kein Langholz exportiert wird. Langholz bildet allerdings die Grundvoraussetzung zur Produktion von Bauholz, dem Produktionsschwerpunkt der kleineren Betriebe. Diese Betriebe sind deshalb stärker als Großbetriebe auf die RH-Versorgung aus der nahen Umgebung angewiesen.

4. Entwicklung der Rundholzimporte/-exporte

14



Dem etwa gleichbleibenden Einschnitt der Sägewerke im Zeitraum 1995-1998 steht seit 1996 eine permanente Steigerung der Rundholzexporte gegenüber.

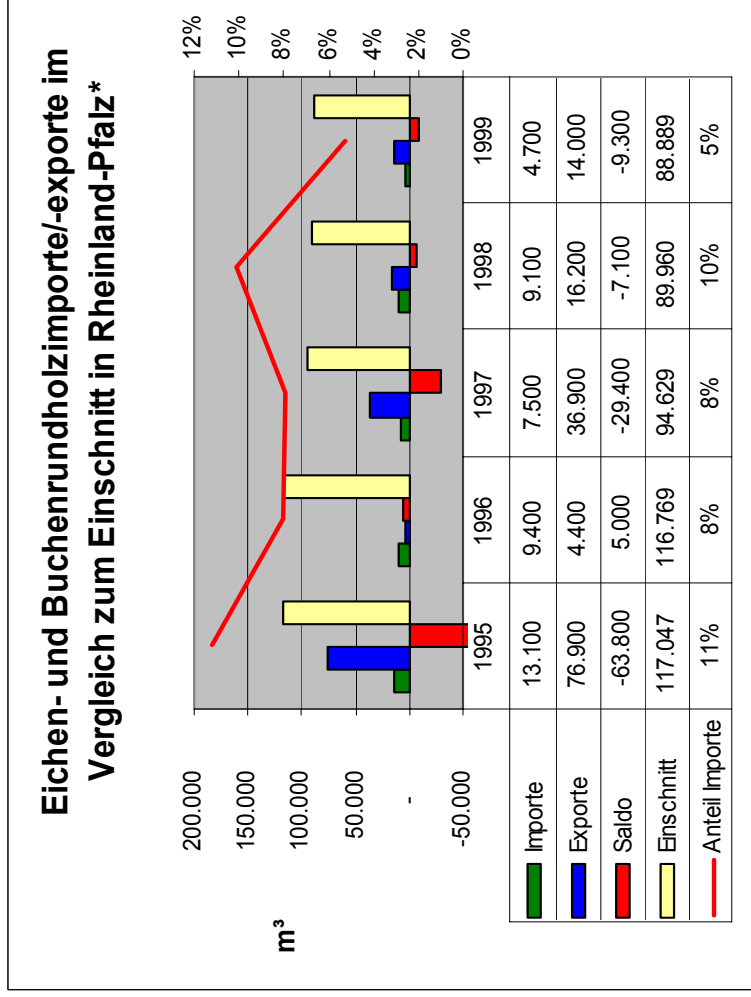
Insbesondere die Exporte in den asiatischen Raum wurden erheblich ausgeweitet.

Die Importe veränderten sich seit 1996 nur unwesentlich.

* ohne den Einschnitt der Betriebe < 5.000 fm/a

4. Entwicklung der Rundholzimporte/-exporte

15



* ohne den Einschnitt der Betriebe < 5.000 fm/a

Dem verringerten Einschnitt der Sägewerke von 23% im Zeitraum 1995-1999 steht eine inconstante Entwicklung bei den Exporten gegenüber.

Die Importe verringerten sich deutlicher als der Einschnitt.

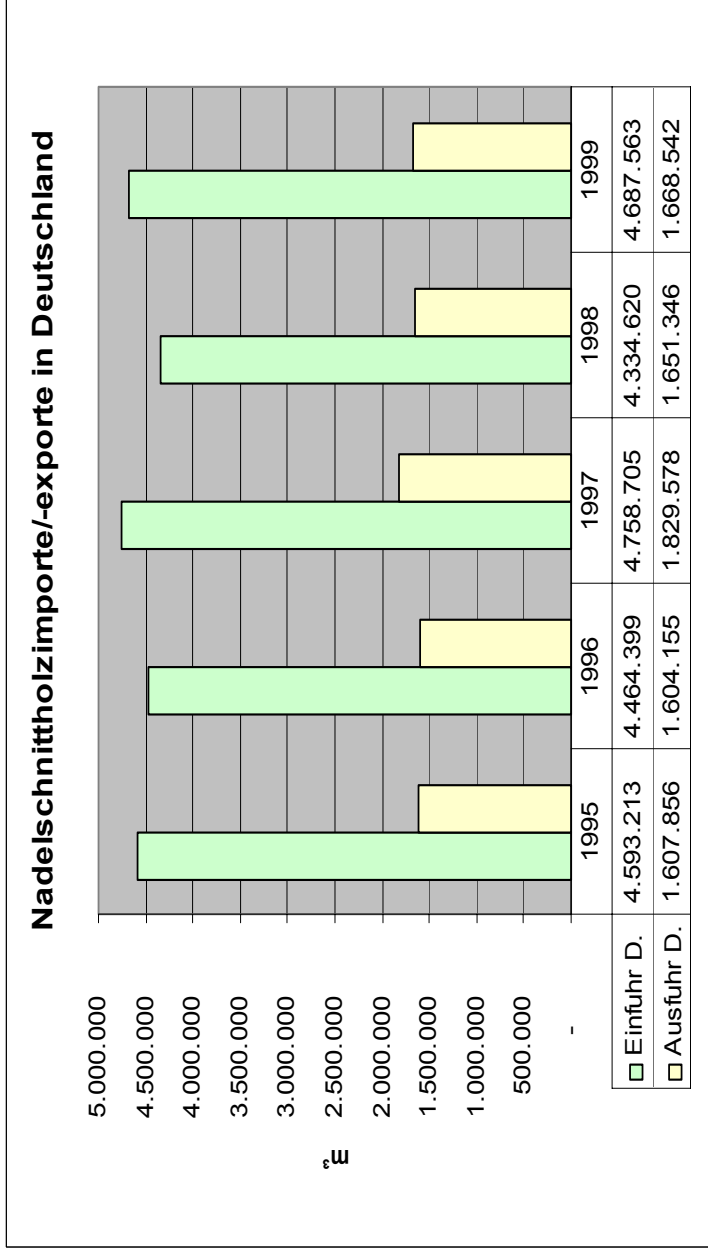
Infolgedessen verringerte sich der Importanteil von 11% auf 5% in 1999.

Im Vergleich zu den nationalen Zahlen ist der negative Saldo in Rheinland-Pfalz in Bezug auf den Einschnitt deutlich niedriger.

5. Entwicklung der Schnittholzimporte/-exporte

16

5.1 Schnittholzimporte/-exporte in Deutschland und Rheinland-Pfalz



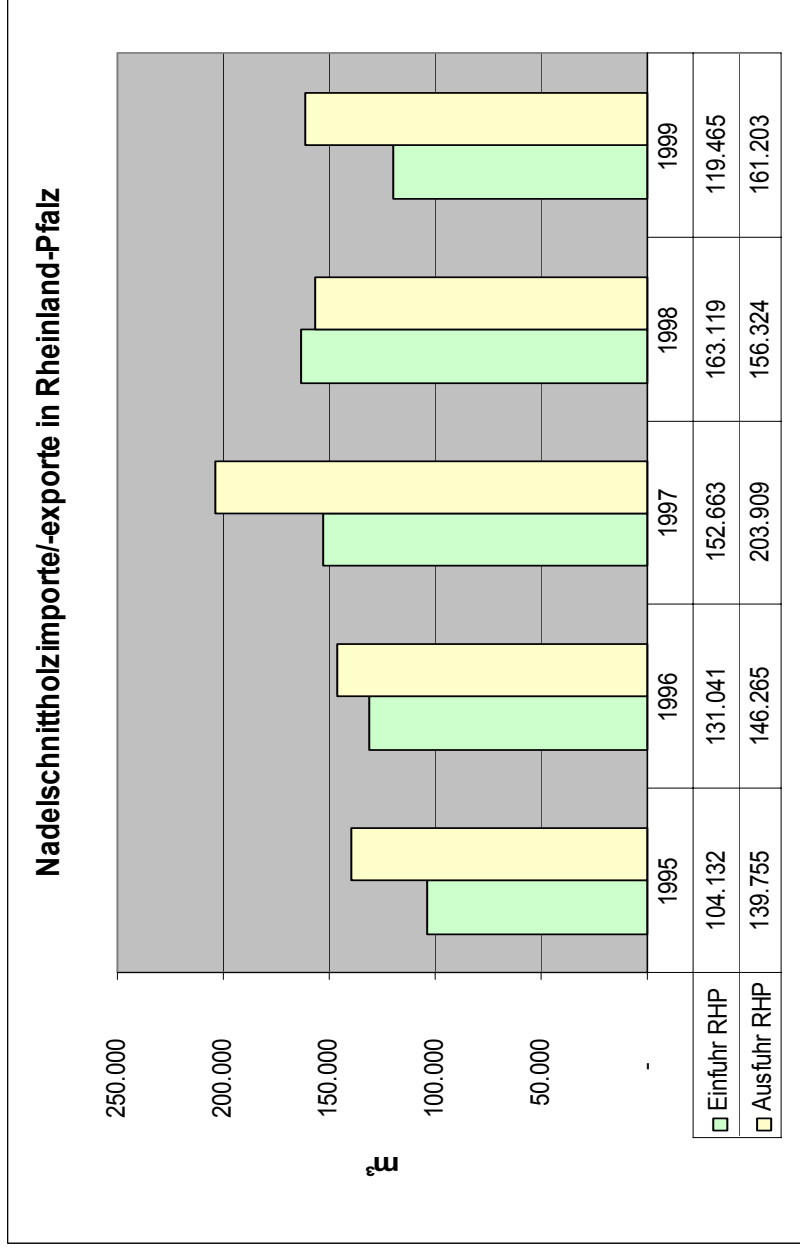
Während die Nadelschnittholzproduktion in Deutschland im Zeitraum zwischen 1995 bis 1999 um 15% ausgeweitet werden konnte, veränderten sich die Nadelschnittholzausfuhren nur unerheblich.

Infolgedessen wuchs zwischen 1995-1999 die Abhängigkeit der deutschen Sägeindustrie von der Entwicklung des deutschen Nadelschnittholzmarkts.

Der Marktanteil der Nadelschnittholzimporte am deutschen Nadelschnittholzmarkt verringerte sich zwischen 1995-1999 von 32% auf 29%.

5. Entwicklung der Schnittholzimporte/-exporte

17



Während sich die Nadelschnittholzproduktion in Rheinland-Pfalz im Zeitraum zwischen 1995 bis 1999 um 16% verringerte, konnte der Anteil der Nadelschnittholzausfuhren an der Nadelschnittholzproduktion von 14% auf 21% gesteigert werden.

Der Marktanteil der Nadelschnittholzimporte an der Nadelschnittholzproduktion wuchs von 10% in 1995 auf 15% in 1999.

6. Sägewerkseinheiten mit integrierter Verflechtung

6.1 Sägewerke mit integrierter Verflechtung zur Holzwerkstoffindustrie

In der wirtschaftlichen Beziehung zwischen der Säge- und der Holzwerkstoffindustrie vollzieht sich seit einigen Jahren ein erheblicher Wandel.

Bisher war die Beziehung zwischen der Säge- und Holzwerkstoffindustrie von relativer Unabhängigkeit geprägt. Zwar stieg der prozentuale und mengenmäßige Einsatz von Sägerestholz im Rohstoffmix der Holzwerkstoffindustrie in den letzten Jahren permanent an, die Strategie sowohl der Säge- als auch der Holzwerkstoffindustrie war jedoch von größtmöglicher Unabhängigkeit zum Lieferanten bzw. Abnehmer gekennzeichnet.

Die zunehmende Anlagengröße in der Holzwerkstoffindustrie, bedingt u.a. durch den Aufbau einer integrierten Fertigung verschiedenster Holzwerkstoffe, wies der Versorgungssicherheit einen deutlich höheren Stellenwert zu als in der Vergangenheit.

Als dritter Grund für die fortschreitende Integration sind die relativ hohen Transportkosten für geringwertiges Sägerestholz zu nennen.

Aus diesen Gründen sucht die Holzwerkstoffindustrie die enge Zusammenarbeit und die räumliche Nähe zu leistungsfähigen Sägewerkeinheiten insbesondere bei der Errichtung neuer Anlagen.

So sind beispielsweise in Ostdeutschland von den neun geplanten oder bereits errichteten Holzwerkstoffstandorten vier in direkter Nähe zu neu aufgebauten leistungsfähigen Sägewerken entstanden.

6. Sägewerkseinheiten mit integrierter Verflechtung

Für die Sägeindustrie, deren Neuerrichtungen z.Z. Leistungseinheit von > 500.000 fm/a überschreiten, ist die garantierte Abnahme des Sägerestholzes von entscheidender Bedeutung.

Für die westdeutsche Holzwerkstoff- und Sägeindustrie wird eine ähnliche Entwicklung zu integrierten Standorten wie in Ostdeutschland zu erwarten sein.

In Rheinland-Pfalz existiert ein Standort in Morbach, an dem dieses Prinzip der integrierten Verflechtung zwischen Säge- und Holzwerkstoffindustrie in Ansätzen praktiziert wird. Allerdings ist diese integrierte Verflechtung nicht von zwei selbständigen Unternehmen geprägt und die umliegenden Sägewerke liefern das anfallende Sägerestholz nur im geringen Umfang direkt in das Spanplattenwerk.

Der Standort Morbach bietet jedoch aufgrund der Sägewerkskonzentration, die Möglichkeit einen integrierten Holzwerkstoff-Sägewerk-Standort mit allen beteiligten Sägewerken aufzubauen.

Denn nur wenige Standorte in Deutschland weisen eine vergleichbare Rohstoffkonzentration wie in Morbach auf.